

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 83 (2005)
Heft: 7-8

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jede Menge Fingerspitzengefühl: Hélène Grimaud zählt Klaviere und Wölfe.

Hélène Grimaud und die Wölfe

Die französische Starpianistin Hélène Grimaud hat in ihrem Spiel eine archaische Kraft. Diese verbindet sie auch mit den Wölfen, für die sie in der Nähe von New York ein Reservat eingerichtet hat.

Hélène Grimaud, äusserlich eine eher zarte Erscheinung, spielt mit herber Anschlagskraft und poetischer Sinnlichkeit. Ihre rhythmische Eindringlichkeit geht ebenso unter die Haut wie ihre lyrische Empfindsamkeit. Chopin und Rachmaninow sind für sie die «Könige des Klaviers». Auf ihrer neuesten CD präsentiert die Pianistin die Musik dieser beiden Komponisten mit herrlich schwungvoller Kraft und visionärem Weitblick.

Frédéric Chopin war für die Studentin Grimaud am Pariser Konservatorium ihr Steckenpferd. In ihrer Autobiografie «Wolfssonate» schildert die 1970 in Aix-en-Provence geborene Künstlerin ihren Werdegang mit eindringlicher, sehr direkter Sprache: Da ist das ungestüme Kind, überschwänglich in seiner Gefühlswelt, aber auch untragbar und unbefriedigend in der Schule. Trotz sportlicher Aktivitäten nimmt ihr Zwang, sich selber Schmerz zuzufügen, ständig zu.

Dieses Ausbrechen wollen aus dem eigenen Körper bessert sich erst beim Musizieren. Hélène geht denn auch früh

in den Klavierunterricht, die Musik wird bald ihre ureigenste Welt. Sie lernt sehr schnell und kommt mit 13 Jahren als jüngste je akzeptierte Studentin ans Konservatorium in Paris, wo sie die Kleine ist, die sich gegen die Älteren behaupten muss. Sie gilt als schwierig, weil sie nicht einfach das Pflichtprogramm absolviert, sondern mit unbändigem Willen ihren eigenen Weg sucht. Das setzt auch Niederlagen ab – aber sie setzt sich durch und erobert schliesslich die bedeutendsten Konzerthäuser der Welt.

Ihre zweite grosse Passion entdeckt Grimaud in den USA, wo sie auf einem nächtlichen Spaziergang einem halbzahmen Wolf begegnet, der sogleich Freundschaft mit ihr schliesst. Sie studiert Verhaltensforschung und gründet allen Behördenschikanen zum Trotz 1997 das «Wolf Conservation Center» in South Salem/New York, ein häufig besuchtes Wolfsgehege mit Dokumentationszentrum. Hier lebt Grimaud mit ihrem Partner, und hier studiert sie ihre Partituren am liebsten nachts im Gehege, umgeben von ihren Wölfen.

Sibylle Ehrismann

Hélène Grimaud: Wolfssonate. Autobiografie. Blanvalet Verlag, 255 Seiten, gebunden, CHF 36.–.

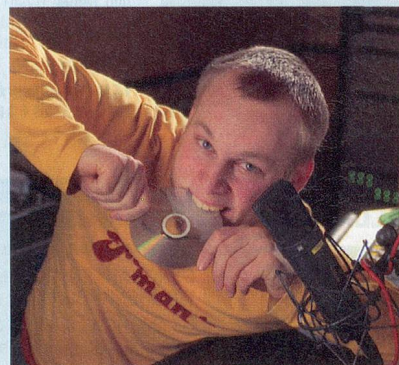
Hélène Grimaud: CD mit Werken von Chopin und Rachmaninow, DGG 00289 477 5325, CHF 39.–.

Béla Bartók: CD mit den drei Klavierkonzerten. Hélène Grimaud spielt das Konzert Nr. 3 mit dem London Symphony Orchestra, Ltg. Pierre Boulez. DGG 00289 477 5330, CHF 39.–. Bestelltalon Seite 70.

... WER IST WER BEI RADIO DRS

Sämi Burri

Samuel, genannt Sämi, Burri ist mit seinen 27 Jahren der jüngste Moderator bei Radio DRS 1. Trotzdem ist er bereits ein versierter Medienprofi. Der im Luzerner Hinterland Geborene ist alles andere als ein Hinterwäldler, sondern vielmehr ein äusserst vifer Journalist, der bereits in der Schulzeit Schülerzeitungen gründete und für die «Luzerner Zeitung» Sportberichte verfasste. Nach der Matura begann er ein Studium an der Universität Bern und absolvierte daneben ein Praktikum bei der «Neuen Luzerner Zeitung», wo er unter anderem die Jugendbeilage betreute. Nach fünf Jahren Printjournalismus suchte der junge Mann eine neue Herausforderung und bewarb sich im Jahr 2000 erfolgreich bei Radio Virus, dem DRS-Jugendradio in Basel, wo er als Redaktor angestellt wurde. Ein Jahr später übernahm er zusätzlich die Moderation von «Looping», der sonntäglichen Kindersendung von DRS 1 in Zürich. Und das alles neben dem Studium in Bern.



Mann an vielen Mikrofonen: Sämi Burri weiss seine Zeit gut einzuteilen.

Weil ihm die Pendlerei zwischen Basel, Zürich und Bern schliesslich doch etwas zu viel wurde, arbeitet er seit 2002 nur noch bei Radio DRS 1 in Zürich. Er betreute ein Jahr lang die Rubrik «Mailbox», moderiert Kindersendungen und springt auch mal spätabends ein. Dazu wird er im kommenden Herbst sein Studium in Geschichte, Medienwissenschaft und Informatik an der Uni Bern abschliessen. Übrigens: Auf die Frage, warum er vom Zeitungsjournalismus zum Radio gewechselt habe, sagt Sämi Burri: «Radio ist erotischer als Zeitung.» Sicher auch ein gutes Argument für einen jungen Mann!

BILD: ZVG



Schmerzliche Erinnerung: Lilav Jan wurde gefoltert, nur weil sie Kurdin ist.

Leben im Kopf

Bruno Moll reist in seinem faszinierenden Dokumentarfilm «Erinnern» mit sieben Menschen in die Vergangenheit.

Viele Menschen machen die Erfahrung, dass mit dem Altern die Erinnerungen wieder wichtiger werden. Manche haben jedoch schreckliche Erinnerungen, die sie vielleicht lieber löschen würden. Doch dies gelingt den wenigsten. Als Leo und Richarda Lys noch einmal die Gegend des Warschauer Gettos besuchen, blitzen längst verloren geglaubte Bruchstücke der eigenen Biografie wieder auf. Das jüdische Rentnerpaar bereist die Orte des Grauens, um die Geschichte seiner wundersamen Flucht den Enkeln zu erzählen.

Sein Leben erzählen heisst Festhalten und Loslassen in einem. Die Memoirenschreiberin Lucette Achermann hilft Menschen dabei. Das Bedürfnis, eine bleibende Spur zu hinterlassen, zählt dabei ebenso viel wie der Wunsch, sich und sein Weltbild zu erklären. Nicht alle

können das noch. Für Menschen mit Demenz oder Alzheimer ist die eigene Vergangenheit nur noch ein trüber Teich. Am ehesten dringen noch Melodien an die Oberfläche.

Das hat Musiktherapeut Otto Spirig herausgefunden. Er braucht nur ein bekanntes Lied anzustimmen, und schon singen die Betagten mit oder beginnen, von einem Erlebnis aus früheren Zeiten zu erzählen, das für sie mit diesem Lied zusammenhängt.

Von den Personen, die der Schweizer Dokumentarfilmer Bruno Moll sensibel porträtiert, macht die Kurdin Lilav Jan den nachhaltigsten Eindruck, weil sie von einer physischen Form der Erinnerung spricht. Als Folteropfer leidet sie noch heute an Schmerzen. Körper und Seele haben eben auch ein Gedächtnis.

Reto Baer

AUCH SEHENSWERT

Delikatessen für Gaumen und Zwerchfell

Mögen Sie schrägen Tingeltangel und lieben Sie es, sich in die grosse weite Welt des Varietés entführen zu lassen? Dann sollten Sie sich die «ultimate Casting-Schau 2005 – Broadway sucht den Superstar» in Schoenauer's Original Spiel- und Verzeahrtheater nicht entgehen lassen. Dort erwarten Sie heuer unter anderem ein umfassendes Casting auf der Besetzungscouch, ein origineller Stargast sowie ein Mix aus Kunst, Klamaus und Klamotte. Es erwartet Sie ein skurril-originelles Gesamtkunstwerk, das mit fesselnden Attraktionen, aussergewöhnlichen Darbietungen sowie einem Dreigangmenü allererster Güte alle Sinne anzuregen vermag.

Schoenauer's Original Spiel- und Verzeahrtheater, bis Anfang November in Kriens, Zürich sowie in Basel-Birsfelden. Vorstellungen Di bis Sa ab 19 Uhr, So und Mo geschlossen. Show inklusive Menü CHF 98.– pro Person (trockenes Gedeck). Informationen und Reservationen unter 079 302 71 56.



BILD: ZVG

AUCH SEHENSWERT

Heidi als Musicalstar

Wer hat ihn nicht gelesen, gehört oder gesehen – den berührend-romantischen Roman vom «Heidi». Auch heute noch gehört Johanna Spyris Geschichte zu den beliebtesten Büchern überhaupt; sie wurde in Millionenaufgaben gedruckt, in mehr als 30 Sprachen übersetzt und diverse Male verfilmt. Bei so viel Erfolg ist es eigentlich verwunderlich, dass Spyris Bestseller erst jetzt als Musical präsentiert wird. In der Weltaufführung, die am 27. Juli auf der Seebühne in Walenstadt SG stattfindet, wird aber nicht nur die Romanfigur Heidi ins Zentrum gerückt. Parallel dazu wird auch das Leben der Zürcher Autorin inszeniert, die ihren schwer kranken Sohn Bernhard pflegte und diesem als Ablenkung die Heidi-Geschichte zu erzählen begann, die sie dann weiterentwickelte und nach dem

Tod ihres Kindes niederschrieb. Rund 25 Darstellerinnen und Darsteller sowie ein Liveorchester sorgen in Walenstadt für einen professionellen Musicalabend, der vor der imposanten Kulisse der Kurfürsten und des Walensees zu einem unvergesslichen Erlebnis werden soll.

«Heidi, das Musical. Nach dem Roman und der Lebensgeschichte von Johanna Spyri.» Seebühne in Walenstadt, 23. Juli bis 3. September, täglich um 20 Uhr (ausser Sonntag und Montag), Sonntagnachmittagvorstellungen am 14.8. und 28.8. um 13.30 Uhr. Dauer: rund zweieinhalb Stunden. Detaillierte Info: 081 720 20 90, info@heidimusal.ch oder www.heidimusal.ch



BILD: ZVG



Besuchswürdig: Der Bielersee spielt im Sommerprogramm eine wichtige Rolle.

Ein bunter Sommerstrauß

Das SF-DRS-Sommerprogramm bringt vom 4. Juli bis 21. August einen bunten Strauss von Sendungen, Serien und Spielfilmen.

In Goethes «Faust» heisst es: «Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen, und jeder geht zufrieden aus dem Haus.» Nach diesem Motto gestaltet das Schweizer Fernsehen sein Sommerprogramm – allerdings ohne dass man dazu aus dem Haus gehen muss. Programmstart ist am 4. Juli mit der Dauerbrennerserie «Bsuech in...», die diesmal durchs Seeland führt; Stationen sind Aarberg, Ins, Murten, Erlach, Twann und Biel; als Reiseführer amtiert Heinz Margot.

Ebenfalls ein Dauerbrenner ist der «Donnschtig-Jass» mit Monika Fasnacht, der am 7. Juli in Dulliken SO beginnt und danach in den Kantonen Graubünden, Luzern, Bern, Zürich, Thurgau und Schwyz Halt macht.

Etwas weiter weg, nämlich rund um die Welt, führt die SF-Spezial-Serie «Fern-

weh», die unter dem Motto «Einmal im Leben...» (das tun, wovon man immer schon mal geträumt hat) steht.

77 Filme stehen im Sommerprogramm. Zusammengefasst sind sie in thematischen Blöcken mit Titeln wie «Fairplay» (zum UNO-Jahr des Sports), «Indian Summer», «Blödeln für Profis», «Heisse Sommernächte», «Mehr Meer», «James-Bond-Nacht», «Bruce Willis in Action», «In Love with Shakespeare» sowie «Bella Block» und «Rosamunde Pilcher»; am Sonntagabend können die Zuschauer einen Wunschfilm bestimmen. Garantierte Quotenknüller sind die Schweizer Filme, insbesondere am 8. Juli «Der doppelte Nötzli» und eine Woche später «Der 42. Himmel», die zu Ehren von Walter Roderer, der am 3. Juli seinen 85. Geburtstag feiert, ausgestrahlt werden.

Jack Stark

Tipp 1: Im Rahmen des «Schiller-Kalenders» zum 200. Todestag des Dichters zeigt der Gemeinschaftssender 3sat am Samstag, 23. Juli, 20.15 Uhr unser Nationaldrama «Wilhelm Tell» in der Freilichtaufführung auf dem Rütli.

Tipp 2: Der Dalai-Lama, der am 6. Juli seinen 70. Geburtstag feiert, besucht die Schweiz und zelebriert im Zürcher Hallenstadion öffentliche «Unterweisungen». Am Donnerstag, 4. August, berichtet unser Fernsehen teilweise live.

Tipp 3: «Weltklasse Zürich» heisst das weltbeste Leichtathletikmeeting, das alljährlich im Zürcher Stadion Letzigrund stattfindet – in diesem Jahr am Freitag, 19. August, und wie immer live in die Welt übertragen von SF DRS.

... AUCH SEHENSWERT

Zum Alt- und Grauwerden

Alter hat Zukunft. Davon sind die Verantwortlichen des Museum.BL in Liestal fest überzeugt und widmen dem Thema eine spannende Sonderschau. Darin werden Porträts von alten Menschen gezeigt, die Perspektiven der Seniorinnen und Senioren in unserer Gesellschaft beleuchtet, Vorurteile hinterfragt und Fragestellungen wie «Müssen wir arbeiten bis siebzig?» aufgeworfen. Für «Sechsendsechzig. Eine Ausstellung zum Alt- und Grauwerden» wurde ein «Ältestenrat» aus sieben Seniorinnen und Senioren beigezogen. Entstanden ist eine anregende Ausstellung, die spielerisch und visuell ansprechend die aktuelle Diskussion über das Alter anregt und weiterführt. In Zusammenarbeit mit Pro Senectute Baselland wurden zudem diverse Begleitveranstaltungen auf die Beine gestellt.

«Sechsendsechzig. Eine Ausstellung zum Alt- und Grauwerden», Museum.BL, Zeughausplatz 28, Liestal. Di bis Fr 10–12 Uhr/14–17 Uhr, Sa/So 10–17 Uhr durchgehend. Bis 27. August 2006. Infos unter 061 925 59 86 oder www.museum.bl.ch



BILD: ANDREAS ZIMMERMANN

... AUCH HÖRENSWERT

Musik quer durch alle Gärten

Wers volkstümlich mag, dem dürfte die «Huusmusig Kollegger» ein Begriff sein. Denn die achtköpfige St. Moritzer Kapelle, deren Mitglieder allesamt mindestens zwei Instrumente beherrschen, ist dafür bekannt, dass sie mehrere Sparten der Volks- und Unterhaltungsmusik abdeckt. Nun hat die grösste musizierende Familie der Schweiz zum 80. Geburtstag von Vater Heiri eine neue CD herausgegeben. Darauf präsentiert der Jubilar zusammen mit drei von seinen vier Töchtern und den vier Söhnen eine Vielfalt von Stücken und Ohrwürmern, die vom Schottisch über den Mazurka und den Oldie bis zum Choral reicht.

«Typisch! Huusmusig Kollegger», CHF 31.–. Bestelltalon auf Seite 70.

